Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

15.6.1931 (No. 164)

Montag, 15. Juni 1931 Rarsstyller Zassylla Rargenzeitung Rargenzeitung Refigering Ref

Bezugspreis: monatlic 2.40 A frei haus. In unferer Geftäfisstelle ober in unseren Agenturen abgebolt 2.10 A. Durch die Boss bezogen monatlic 2.40 A ausschl. In der Bezieher feine Ansprücke bei verspätetem ober Nichterschien der Zeitung. Abbestellungen werden nur dis 25. auf den bolgenden Monatsletten angenommen. Einzelverlaufspreis: Bertkags 10 A. Sonntags 15 A. Anzeigenpreis: Bertkags 10 A. Sonntags 15 A. Anzeigenpreis: die logeipaltene Monvareillezeile ober deren Raum 38 A. Reklamzeile 1.25 A. an erker Stelle 1.50 A. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengelucke ermäßigter Breis. Bei Biederholung Rabat nach Tarif, der bei Mickeinbaltung des Jablungszieles, dei gerichticker Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsktand und Erfüllungsort: Karlstube in Baden.

Industrie- und Handelszeitung

und der Wochenschrift "Die Pyramide"

Schiffskatastrophe vor der Loire-Mündung.

In villnæ Kürzn.

* In dem Dienstgerichtsverfahren gegen Bfarrer Edert murbe das Urteil verkindet, das ihn als ichuldig ertennt und ihn gur Dienftalter: durudverfegung um feche Jahre verurteilt.

* Reichssinangminister Dietrich hielt auf dem Parteitag der Badischen Staatspartei in Ueber- lingen eine Rede, in der er seine Politik versteidigte.

Bie die Pressettelle des Stahlhelm mitteilt, bat der Berliner Polizeipräsident das Bundess organ "Der Stahlhelm" aufgrund der Notvers ordnung vom 28. März 1931 bis 28. Juni vers boten. Der Polizeipräsident führt als Begrins dung für dieses neue Berbot an, daß in Rums mer 28 bes "Stahlhelm" der Reichstanzler und der Reichsfinanzminister durch eine Karikatur "böwillig verächtlich gemacht würden."

* In Marienburg fand am Sonntag in Uns wesenheit bes Reichspräsidenten die 700-Jahrs feier bes Deutschen Ordenslandes statt.

Der Führer der Chriftlichenationalen Bauerns und Landvolkpartei Ernst Hoeser. Et. Bernhard bei Meiningen ist nach einer Meldung des "Montag" an den Folgen einer Kopsgrippe im Alter von 52 Jahren gestorben. Er war Mitsklied des thüringischen Landtages und erster Bornsender des thüringischen Landbundes.

* Briand hielt am Contag in Gonzdon wor den ehemaligen Rriegsteilnehmern eine große

Giner Melbung des "Sendan Express" aufolge, ioll am Freitag ein nichtoffizielles Abkommen awischen den amerikanischen Banken guftandeges tommen fein, fein weiteres Gelb mehr ans Dentichland gurudgugiehen.

Der Generalfapitan von Andalnfien hat gur Linderung der Arbeitslofigkeit angeordnet, daß der Gebrauch von Maschinen bei landwirtschafts lifen Arbeiten porfibergebend eingestellt werden

ie Telegraphenagentur der Comjetunion feilt mit, daß die Mostaner Flugzengwerte in der nächsten Zeit ein Riesen-Flugzeng werte in der nächsten Zeit ein Riesen-Flugzeng herausbringen werden, das in den Berkehrsdienst einsweiset werden ioll und das 32 Fluggästen Plat dieten wird. Das Flugzeng wird fünf Wotore in je 480 PS aufzuweisen haben. Die Meldung unterstreicht, daß der Konstrukteur des ersten kulsischen Riesenslugzenges der sowietrussische Angenieur Tupalem ist Ingenieur Tupolem ift.

Bie aus Innsbrud gemelbet wird, haben ber Inn und seine Nebenfluffe Hochwasser. Die Bragen find jum Teil 30 bis 40 Zentimeter äberslutet. Fünf Menschen find in den hochs gehenden Fluten ertrunken. In den Rettungs-arbeiten ist Militär herangezogen worden.

* Im Endspiel um die dentiche Jugball-Mei-lerichaft wurde hertha B.S.C. Berlin am Bonntag mit einem fnappen 3 : 2 Refultat gludlicher Sieger, nachdem München 60 bei Salbzeit noch mit 2:1 in Führung las.

*) Maberes fiebe unten.

"Nautilus" in Schwierigfeiten.

Rennort, 15. Juni. # Renyorf, 15. Juni.

Ginem Funfspruch des Passagierdampsers "Präsident Roosevelt" zusolge, befindet sich Bilstins Nordpol-Unterseedoort "Nautilus" in ernsten Schwierigkeiten. Das Uboot gaban, daß sedialich die Backbordmaschine läuft, mährend die Seuerbordheckmotoren anscheinend ichwer beschädigt sind. Ein amerikanischer Tanksdampser hält sich bereit, das Uboot nötigensalls in Schlepp zu nehmen. Auch die "Mauretania" dat ihre Hilfe angeboten.

Einem letten Funfipruch aufolge find die Ma-ichinen inzwischen vollständig zum Stillstand ge-tommen, so daß das Boot abgeschleppt werden muß. Das Bashingtoner Marineamt gibt be-fannt, daß ein Schlachtfreuger den "Nautilus" in Schlepp nehmen wird, sobald der Seegang

Vergnügungsdampfer gefunken.

350 Menfchen umgefommen.

Bor der Loire: Mündung hat sich eine Schiffs: Ratastrophe größten Aus: maßes ereignet, bei der hunderte von Menschenleben zu beklagen sind. Ein Beroussonnier mit Ausklalen ind. Bergnügungsdampfer mit Ausflüglern lief auf ein Riff und ging sofort mit Mann und Maus

Der Bergnügungsdampfer "St. Philbert" war am Sonntag vormittag von Nantes aus, mit 500 bis 600 Ausflüglern an Bord, nach der Insel Koirmoutier ausgelausen. Die Mehrzahl der Paffagiere bestand aus Mitgliedern eines Gesellschaftsvereins und des Genoffenschaftsverbandes des Departements Me-derloire, d. h. vornehmlich aus Arbeitern der Stadt Rantes und des Loire-Gebietes. Nach einem mehrstündigen Ausenthalt auf der Insel begaben sich die Ausslügler um 15 Uhr zur Rücksahrt an Bord. Nach etwa einstündiger Fahrt erhob sich ein beftiger Sturm. Der fleine Vergnügungsdampfer war dem Seegang nicht gewachsen und geriet sehr bald in eine außerst fritische Lage. Vermutlich wurde das Unglück noch dadurch beschleunigt, daß die Passagiere alle nach steuerbord drängten, um vor dem Unwetter Schutz zu suchen. Gine Sturzsee verstärfte das Nebergewicht und brachte die "St. Philbert" mit Sekundenschichnelligkeit zu m Kentern.

Die Leuchtirrmwärter von Kap St. Gildas waren ohnmächtige Zeugen des Ungluds. Sie formten nichts anderes tun, als die Rettungsgefellschaft von St. Nazaire zu benachrichtigen, die sofort den Schlepper "Pornio" entsandte. Bald darauf lief auch der Lotsendampfer aus. Um 23 Uhr kehrten die beiden Fahrzeuge in den Hafen zurück und bestätigten den furchts baren Umfang der Katastrophe. Der Lotsendampfer hatte sieben Ueberkebende und eine Leiche an Bord, während der Schlepper einen Ueberkebenden, den öfterreichtstand ichen Staatsangehörigen Jellinef, und dret Frauenleichen geborgen hatte. Alle übrigen

Fahrgajte des Unglücksdampfers muffen in den Bellen den Tod gefunden baben. Die Unglücksbotschaft rief in Nantes, von wo die Webrzahl der Berunglücken stammt, eine unbeschreibliche Erregung bervor.

Die genaue Bahl der Opfer sestzustellen und die Ursache der Katastrophe zu klären, wird erst am heutigen Montag möglich sein. Man hält es für wahrscheinlich, daß der nur 189 Tonnen große Dampser überlastet war. Wie einige Frühblätter zu melden wissen, sollen viele Frauen und Rinder an dem verhängnisvollen Ausflug teilgenommen haben. Augenzeugen, die den mit dem Sturm fampfenden Dampfer von der Mündung der Loire aus beobachtet haben, erklären übereinstimmend, daß die "St. Philbert" icon eine gute Stunde vor dem Sinken starke Schlagseite nach Steuerbord gehabt habe. Im Wegensat zu anderen Rachrichten beitet es, daß der Dampser nach zwei Stunden aus den Wellen emporragte und von Stunden überspillt nur emporragte und von Sturdfeen überspult wurde. Dieje Beobachtung läßt die Schluffolgerung du, daß er auf ein Riff oder eine Sandbant aufgelaufen fein muß. Die Passagiere sprangen dum größten Teil iber Bord ober wurden von den Wellen mit-gerissen. Erst um 18.30 Uhr habe man nichts mehr von dem Brack gesehen, und auch die mit dem Seegang fampfenden Schiffbrüchigen aus den Augen verloren. Als der erfte Rettungs-dampfer an der Anglücksftelle erichienen jei, habe er nicht mehr viel ausrichten fonnen: Die See set im weiten Umkreise mit Leichen und Trümmern bebedt gewesen.

Rach ben letten Radrichten hat bas Schiffs: unglick nicht wie erst angenommen wurde, mehr als 500, sondern etwa 350 Tode 8 opfer ac sordert. Erst später stellte es sich herans, daß 150 Ausstlügter den Dampser wegen des heransziehenden Unwetters bereits in Pornio verlassen hatten, um mit der Eisenbahn nach Nantes zurückzuschen.

Vertrauen für Brüning.

Die Zentrumstagung in Hildesheim. — Für Tributrevision.

TU. Silbesheim, 15. Juni. Reichskanzler Dr. Brün in g hat am Sonnstag in der vertraulichen Besprechung des Reichsparkeivorstandes und der Reichstagsfraktion des Jentrums in längerer Rede die außens und innenpolitische Lage erörtert. Die Reparastion köfrage ist nach den Erklärungen des Kanzlers mit den Besprechungen von Chequers in Kluß gekommen Der Einberutung des in Fluß gefommen. Der Einberufung des Reichstages und auch einer Umbildung der Meichsregierung widerfest sich der Kangler mit aller Entichiedenheit.

Reichsarbeitsminifter Dr. Stegermalb erläuterte die Ausführungen des Ranglere in bezug auf die Rotverordnung. Aus feinen Mus-

vezug auf die Notverordnung. Aus jetnen Aus-führungen war zu entnehmen, daß die Neichs-regierung nur im Augenblick eine Abänderung der Notverordnung ablehnt, daß sie aber zu Berhandlungen iber eine spätere Abänderung bereit sei. Die Verhandlungen gestalteten sich sehr leb-haft. Aus der Versammlung heraus wurde scharfe Aritif an der Notverordnung geübt. In einer der Presse übergebenen Mitteilung heißt es: Die Bergtungen waren getragen von dem es: Die Beratungen waren getragen von dem Ernst der Lage und im Bewustsein der Berantwortung für die Entscheidungen, die in den nächsten Tagen du treffen sind. Der Reichstangler hat für seine Politik volles Verständer ft andnis und einmütige Unerten-nung gefunden. Für die unmittelbar bevor-stehenden Entscheidungen und für die schweren. Anfgaben ber fommenden Monate brachte die Tagung dem Reichstangler uneingeschränftes Bertrauen enigegen. Die einmittige Auffaffung ber Reichstagsfraktion und des Reichsparteiporfandes murbe in folgender Entichliegung

"Die ernfte Lage Dentichlands und die all-gemeine Arije, die Dentschland bedroht, zwingt die Bentrumspartei, die gange Rraft eingufegen und größte Berantwortung zu tragen. Begen der Einzelheiten der letten Notverordnung bestehen auch in der Zentrumspartei stärkste Besbenfen. Im Zeichen der wirtschaftlichen und pos

litischen Berhältniffe werden einzelne Bestimmungen der Notverordnung unverständlich und unerträglich sein. Um eine geordnete Staats-und Wirtschaftsführung zu ermöglichen und das Absinken in ein wirtschaftliches und damit in ein politisches Chaos zu vermeiben, ftütt die Ben-trumspartei auch heute die Reichsregierung und spricht insbesondere dem Reichskanzler und den der Bartei angehörenden Miniftern des Rabinetts für ihre hingebende Arbeit ihren Dant ans. Sie int das auch in der Erwartung, daß durch Jusammensassung aller Kräfte im gegen-wärtigen Augenblick eine Lage geschaffen wird, die eine Wilderung der größten Härten der Notverordnung ermöglicht.

Die Dentiche Bentrumspartei weiß, daß bie Reicheregierung unter Abichatung aller Dig= lichfeiten den Weg gu einer burchgreifenden Erleichterung der nutragbaren Resparationslaften vorbereitet und betreten hat. Die Zentrumspartei stärkt die Reichsregiesenna in diesem Bemishen, weil nur bei einer baldigen Lösung der Reparationsfrage die wirtsicheitige und politische Reservage eintreten baldigen Lösung der Meparationsfrage die wirtsichaftliche und politische Besterung eintreten kann. Wir rusen deshalb alle Einsichtigen in der Welt auf, die notwendigen Entscheidungen an tressen, be vor es zu i påt ist. Noch größere Opfer kann das deutsche Volkt nicht trassen. Wir haben ein Necht auf Leben und Freisheit in einem geordneten Europa!

In dieser ernsten Zeit sind Tagakte parteisegoistischer Iteberlegung nicht am Platze. Die Einbernsung des Neichstages gefährdet die nationale Arbeit der Neichstages gefährdet die natrumsfraktion wird deshalb die Einbernfung abs

trumsfraftion wird beshalb die Ginberufung a b-

Im Unichluß an die Tagung bes Reichs= parteivorstandes fand am Sonntag eine von etwa 6000 Personen besuchte große öffentliche Zentrumskundgebung statt, in der als Haupt-redner Reichsinnenminister Dr. Birth sprach. Er bestätigte die ichon aus ber amtlichen Berlautbarung gu giebende Schluffolgerung, daß die Anfnahme von Berhandlungen über ben

Die Lehrer Anatoliens.

Arpad Sorger.

Ber heute mit ber Ginichnittbahn aus bem Biraus hinauffahrt jum Place de la Concorde in Athen, der kann unterwegs eine Art von Ruinenstadt betrachten. Es find feine Ueberreste hellenischer Kunstwerke, nicht Tempelreste und geborstene jonische Säulen, sondern es sind einsach verfallene Baracen und Sutten, die das Borfeld der griechijchen Sauptstadt alles andere als verschönen. Man hatte hier zuerst die anatolischen Flüchtlinge untergebracht, die man in jener wohl größten Austaufcaftion der Geschichte im alten Griechenland feghaft au machen versucht. Dieje Anatolier, die bierber famen, verließen bald freiwillig oder gezwungen ihre vorläufige Unterkunft und gingen binauf nach Theffalien. Aber Griechenland hat die Anatolier noch nicht verdant, denn die, die einst dem Griechentum die ersten Philosophen geben konnten, find heute, mit wenigen Ausnahmen,

Und umgefehrt? - Wenn man von Saidar Pajcha mit der Taurusbahn landeinwärts fährt, wenn man vom Golf von Ismid einbiegt in den Tieflandstreifen, der ein fleines Paradies darftellt, umweht vom milben Sauch bes Mittel= meeres, bann fann man feststellen, bag bie Theffalier, die nach Anatolien kamen, doch gang andere Kerle waren als die, die Griechenland im Austausch bekam. Am Golf von Jemid sieht man natürlich noch nicht das wirkliche, das echte Anatolien. Das beginnt erst später, wenn es hinausgeht in die öden Sochslächen, die schneesbedeckte Berge und Ebenen tragen, während unten an der Küste schon längst der Frühling seinen Einzug gehalten hat.

Diefes Anatolien ift arm. Die Dorfer find primitiv und erinnern an arabische Siedlungen. Anatolien braucht Menichen und Geld. Die türkische Regierung bemüht sich, beides au be-schaffen; aber wer will heute noch ein Wort dar= ider verlieren, wie schwer ein solches Unter-fangen ist? Die Einwanderer aus Thessalien bedeuteten nun numerisch keinen Zuwachs, da sie ausgetauscht worden sind gegen Griechen, die man in ihre alte Beimat beförderte. Aber aus zweierlei Gründen bedeuteten fie doch ein

Die Theffalier sind, soweit sie nach Anatolien famen, Türken dem Blute und der Sprache nach. Aber im Laufe der Jahrhunderte hatten fich diese Türken doch jum Teil mit slawischen und romanischen Bölkerstämmen, die awangsweise aum Filam bekehrt worden waren, vermischt. Und diese Mischung war durchaus nicht ungludlich. Der Türke versteht es ja nicht jo wie der Araber, fich die Kultur eines Bolfes, bas er unterwirft, angueignen und auszubilben. Die Türken waren Soldaten, die man durch eine religiöse Idee begeistert hatte, und so eroberten sie eine Welt. Man darf nicht ungerecht sein, und man darf nicht verhehlen, daß die Türken sogar am Balkan durch ihre Unterdrückungsmethoden eine aufblühende Rultur, die Europa vielleicht einmal Großes hatte geben fonnen, in vielversprechenden Reimen erftidte. Aber irgend etwas ist doch übrig geblieben, und trgend etwas haben diese Türken in sich aufgenommen, und dieses kulturelle Moment, verbunden mit der Blutsmischung, die da stattfand, schuf einen Menschenichtag, der sich von den Türken Anatoliens gewaltig untericheidet. Ein Sauch bes Abendlandes tam mit den theffalischen Türken nach Anatolien, und niemand fonnte hierüber

glücklicher und zufriedener sein als der resorm-durkige Kemal Pascha, der Ghazi. Die Thessalter, wenn man sie in diesem Zu-sammenhang dier so nennen darf, brachten zu-mindest die Kenntnis von Waschinen mit, die jum landwirticaftlichen Betrieb heute in Ana-tolien unentbehrlich find. Bielleicht fann bier eines Tages Großes geichaffen werben, wenn der türfifche Staat in den Stand gefest wird, als Großeinfäufer landwirtichaftlicher Majchi= nen auf dem Beltmartte aufautreten, gang abgesehen von der Bedeutung, die ein folches Muf= treten für die europäische Induftrie hatte.

Die Theffalier brachten aber auch Gelb mit. Richt jo viel, daß davon ein Großeinkauf von Macht so viel, das dabon ein Geogenitung von Majchinen möglich geworden wäre. Aber sie hatten zumeist die Mittel, um schnell aufau-bauen, und sie wurden die Lehrer der Anatolier. Es ift oft feltjam angujeben, wie fich in ben Dorfern die eingeseffenen Turfen um die Ginmanderer icharen und von ihnen gu lernen beftrebt find. Die Theffalier gelten nicht als Re-

formatoren, gegen die sich der konservative Türke auflehnen müßte. Auch der Eingeseffene bringt ihnen eine große Achtung entgegen, weil er sie als die früheren Borposten des Osmanentums im Abendland beirachtet, die inmitten einer feindlich gefinnten Bevolkerung die Gabnen des Propheten hochhielten, jahrhunderte-

Wenn der Theffalier lehrt, fo ift das etwas anderes als wenn Angora befiehlt. Es foll nicht etwa gesagt werden, daß die Befehle Angoras nicht befolgt werden, daß den Bewegungen, die hier und da aufflammen im Lande, größere als örtliche Bedeutung zugemeffen fein foll. Eine Rückfehr zum alten Zuftanbe in der Türkei ift heute nicht mehr möglich, denn die Jugend kann fich mit den Gedanken, die die Anhänger des alten Regimes verbreiten, nicht mehr befreun-ben und vertraut machen. Der osmanische Rationalismus ift an die Stelle des rein religibien Motivs getreten, auch wenn es heute nicht mehr "osmanisch", sondern "türkisch" heißt. Unbedingt fest steht jedenfalls, daß der thessalische Türke weder bei Fortschrittlern, die ihn aus felbstverftändlichen Gründen begrüßen müssen, noch bei Alt-Türken auf Ablehnung stößt, wobei schließelich nicht vergessen werden soll, daß die einwandernden Thessaller durchaus nicht samt und fonders Freunde ber femaliftifchen Reformen

Im Mittelpunkt des anatolischen Dorfes fteht tropdem nach wie vor die Moschee, und um den Mullah schart sich die lernbegierige Jugend. Im Innern des Dochlandes ist die Macht des religio-jen Bekenntnisses noch groß. Der Thessalier tut nichts, um sich dieser Bewegung entgegen-gustemmen, und es ift ja psychologisch verständlich, daß ihn ein Gefühl angerfter Befriedigung erfaßt, wenn er nunmehr unter eigenen Glaubensgenoffen ruhig feinen religiöfen Berpflichtungen nachgeben fann, ohne ringsum bie Blide Anbersgläubiger auf fich ju gieben. Der theffalische Türke ift in Anatolien frei, und die Freiheit wird nun einmal, hier ebenso wie überall fonft, von den Menichen als höchftes Gut betrachtet.

Es ift frifches Blut nach Anatolien gekommen, Unternehmungsgeift, es famen Träger gefunden Fortidritts, der nicht die Ueberlieferungen ger= malmen will, wenn auch Kemal Pascha es verstanden hat, die Thessalier in geschicktester Weise vor seinen Wagen ju spannen. Man brachte Zuchttiere aus Griechenland mit, die Kenntnis neuer Bauarten, nicht gulett murben auch Sied-lungsmethoden, wie fie bisher in Anatolien völlig unbefannt gewesen waren, mit herüber-gebracht übers Weer. Und so sieht man, daß die Türken bei dem großen Bolkeraustaufch ein außerordentlich gutes Geschäft gemacht haben. Rur, der Theffalier find nicht genug, um in Anatolien, in den weiten, oben Sochflächen, die fich unweit des Golfes von Jömid bis jum Kamm des Taurus erftrecken, ein ganglich neues Leben fich entfalten zu lassen. Aber eine Grundlage ift gewonnen, eine glüdliche Mittellinie, auf ber man beruhigt weiterschreiten kann, eine Linie, die eben amifchen der oft bis gur liebertreibung gesteigerten Reformgier von Angora und bem Konfervativismus der Alt-Türken

Briand redet über den Frieden.

TU. Paris, 14. Juni.

Am Sonntag mittag fprach ber frangöfische Aufenminifter Briand auf dem großen Banfett, das ihm zu Ehren von den ehemaligen Kriegsteilnehmern des Departements Bot in Gourdon gegeben murbe. Gourdon, das 5000 Einwohner gählt, hatte am Samstag 10 000 auswärtige Bafte. Die gange Stadt mar mit Flaggen, Girlanden und Ehrenpforten mit Auf-

"Briand, dem Diener des Friedens" usw. ge-Briand war in Begleitung Malvys dmüdt. und be Mongies erichienen. Nach Schluß des Bantetts bestieg Briand die erhöhte Rednertribune, auf der viele Lautiprecher und Mifrophone aufgestellt waren und hielt seine große Rebe . Er fing mit einem ftarken Bekenninis gum Frieden an, Das Biel einer Bereinigung wie der ehemaligen Kriegsteilnehmer könne nur fein, Worte der Liebe und Menschlichkeit aus-Bufprechen, Die Friedlichen mußten das Beiipiel werden. Sie mußten am Frieden festhalten und Herz und Auge offenhalten.

Briand erinnerte an die tragifchen Stunden von Berdun, wo er Tausende von jungen Menichen habe sterben sehen. Damals habe er sich geschworen, wenn er nach dem Kriege wieder an die Spize kommen sollte, nur dem Frieden ju dienen. Er fühle, daß das Bolk den Bunsch habe, ihn weiter wirken zu sehen und er bleibe

Es gebe Leute, die behaupten, man minbere die Stellung Franfreichs, wenn man fich bem Frieden midme. Das fei eine Beleibigung. Benn ichlimme Stunden für das Baterland famen, werde es morgen wie ein Mann auffteben, um es zu verteidigen. Aber wenn an der Spipe aller Bolter nur Leute ftanden. die den Krieg nicht wollten, dann gabe es feinen Krieg. Briand schloß mit den pathetischen Wor-ten: "Borwärts! Als Soldat des Friedens werde ich kämpfen bis zum Ende!"

Kommunistischer Überfall auf Nationalsozialisten.

TU, Berlin, 14. Juni.

In den frühen Morgenstunden des Conntags ereignete sich im Often Berlins ein neuer fom-munistischer Aeberfall auf Nationalsozialisten. Als SA.-Leute in der Barschauer Straße

Berbematerial verteilten, murben fie ploglich Berbemaierial berteiten, ungegriffen. Dawurden drei Nationalsogialisten Schusse schwer verlett, so daß fie in bebenklichem Buftande bem Kranfenhaus zugeführt werden nunten Auch ein Relineibeamten munten Much ein Polizeibeamter murbe vers lest. Als Saupttäfer wurde ein 20 Jahre after Mann namens Stribling verhaftet. Außerdem wurden weitere sieben Kommunisten verhaftet, bei denen man mehrere neue Revolver fand.

Wie die Polizei dazu mitteilt, handelte es sich zweifellos um einen Angriff kommunistischer Elemente auf Nationalsozialisten. Von einem Kommunisten wurden vier Schüsse auf einen Polizeibeamten abgeseuert, doch blieb der Besante, der rechtzeitig zur Seite springen konnte, unverletzt. Er griff seinerseits nicht zur Wasse, um Ausflügler nicht zu verletzen, die sich in größerer Zahl auf der Straße besanden.

Brotfabrif eingeafchert.

Ueber eine Million Schaben.

TU. Gollnow, 15. Juni. Am Sonntag früh, kurs nach 4 Uhr, wurde in der Mühle der Gollnower Brotfabrik Feuer bemerkt, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. In wenigen Minuten schlugen bereits die flammen aus dem hoben Gebaude beraus. Die Freiwillige Fenerwehr befämpfte den Brand sonte wit zwei Motorsprihen. Das Wohnhaus konnte vor den Flammen gerettet werden, während aus dem Mühlenwerf auch nicht ein Stüd gerettet werden konnte. Mit surchtbarem Krachen stürzten die soweren Maschinen in die Tiefe. Man vermutet, daß es fid Mehlftaubexplosion handelt fich um eine

Der angerichtete Schaden durfte fich auf Million Mark belaufen, foll jedoch durch Ber-sicherung gedeckt sein. Die Firma befindet sich übrigens gurzeit in Konkurs, und die Mühle sollte am Montag jur Zwangsversteigerung ge-langen. Die Gläubiger werden jedoch vorausfichtlich durch den Brand nicht geschädigt.

Dietrich verteidigt seine Politik.

Eine Rede des Reichsfinanzminifters in Aberlingen.

Ueberlingen, 14. Juni. brachte auf der Landesverammlung ber Deutschen Staatspartei im überfüllten Rabensaale die Rede des Reichsfinang= ministers Dr. Dietrich über die Rot des deutschen Bolfes. Der Landtagsabgeordnete des 1. babischen Bahlfreifes, Sigle, eröffnete bie Sitzung und dankte bem Reichsfinanzminister für sein Erscheinen.

Darauf ergriff der Reichsfinangminifter Dietrich

das Wort gu längeren Ausführungen über die Notverordnung, die Tributfrage und die allgemeine politische Lage. Er führte u. a. aus, die Notverordnung zeige, daß es durchaus möglich fei, ohne allzu schwere Eingriffe den Reichs-haushalt auszugleichen. Die Arisensteuer habe den Zweck, die Wittel für die Arisenunter-fützung, die voraussichtlich eine Viertel-Williarde mehr erfordern werde, aufaubringen. Es fei notwendig gewesen, auch die Leiftungen der Arbeitslosenversicherung abzubauen, bei den Saifonarbeitern, bei den Jugendlichen und bei den Frauen. Durch diefe harten Magnahmen feien 600 Millionen gefpart worden. Es fomme por allem darauf an, daß die Versicherung nicht gusammenbreche. Die Rotverordnung habe bem einzelnen Unternehmer die Doglichfeit gegeben, Referven gut ichaffen. Den Gemeinden fei die Dlöglichfeit gegeben worden, eine andere Ginftufung ber Beamten vorzunehmen.

Reichsfinangminifter Dietrich ging bann auf bas Reparationsproblem ein und wies barauf bin, daß das Gintreiben ber Schulden fapitalichwacher Länder an fapitalftarfe Länder ein ichweres Störungsmoment in der Weltwirtfchaft darftelle. Die fapitalarmen Länder hatten feinerlei Diöglichteit, Waren und Robftoffe gu taufen. Die Reichsregierung fei entichloffen, ber Reparationsfrage nicht aus dem Bege gu geben. Die öffentliche Meinung der Belt fei visenbar einer Aufrollung dieser Frage nicht ungünftig gesinnt, da man allmählich begriffen habe, wie gefährlich der störende Faktor der Re-parationen sei. Man brauche nur daran zu denken, daß Deutschland genötigt war, bei-spielsweise die Weizeneinsuhr sast völlig abzubroffeln. Auch die Ginfuhr von Robolen merde augunften der inländischen Erzeugung ein-geschränft werden muffen. Schlieflich werbe der deutsche Schaden fich jum Schaden der an-

beren auswirfen. Bum Schlug ermannte ber Reichsfinangminifter die Dittaturgerüchte. Gine Diftatur ichriften wie "Ehre dem Friedensapoftel", I merde die Lage feineswegs beffern, fondern

lediglich insofern ändern, als den Ungufriebenen ber Mund perboien murbe. Man murbe in den Beitungen nur bas lefen, mas dem Dittator paffe. Die Not der Bevolferung werde aber nicht abnehmen, jondern gunehmen. 3m übrigen fei die Regierung nicht gefonnen, die Berantwortung threr Magnahmen auf igend jemanben abzuschieben. Es fomme nicht barauf an, daß die Arbeit der Regierung in den heutigen Arijenzeiten anerfannt werde, fondern barauf, wie man legten Endes por der Beichichte dafteben werde.

Die 700-Jahrseier des Ordenslandes.

Der Reichspräsident in Marienburg.

Marienburg, 15. Juni. In Marienburg fand am Sonntag die 700= Jahrseier des Deutschen Ordenslandes ftatt. Die alte Ordensstadt mar über und über mit Flaggen und Girlandn geschmückt. Ein Spiens kommando der Meichswehr, die Danziger Kor-porationen, der Stahlhelm, die Wehrverbände, das Reichsbanner, Bereine und Schulen hatten am Burgportal mit ihren Bannern Aufftellung genommen. Um 11 Uhr begannen die Gloden an läuten und pünktlich suhr das Auto des Reichspräsidenten, burch das Auto des Reichspräsidenten, burch das Marientor ein. Auf der Fahrt von Neudeck nach Marienburg war Hinden burg unterwegs alleuthalben ft ir misch begrüßt worden.

Bor bem Rathaus hatten die 320 Schaufpieler des Bolfsipieles "Bartholomaus Blume" in ihren Trachten Aufstellung genommen, und der Schaufpieler Rarl Buftenhagen vom Deutichen Schaufpielhaus in Marienburg, der Trager ber Schauspielhaus in Marienburg, der Trager Det Titelrolle, begrüßte Hindenburg mit einigen Bersen. Sodann überreichte die Tochter des Bürgermeisters Pawelzif dem Neichspräsidenten die goldene Festspielmedaille. Am Abstimmungsbenkmal legte Hindenburg einen Kranz nieder. Der erste Bürgermeister begrüßte Sindenburg als den Bater des Baterlandes. Der Mrichespräsident daufte zus inrach dann längere Leit präfident bantte und fprach bann langere Beit mit bem Senatspräfidenten Dr. Biehm, ber aus

Dangig gekommen mar. Im inneren Schloßhof hatte eine zweite Ehrenkompagnie Aufstellung genommen und unter den Klängen des Prafentiermariches unter den Klängen des Präsentiermariches boch auf die Jugend Tichritt der Reichspräsident die Front ab. Unter den Ehrengästen sah man den Reichsminister vereinigung zu erleben-

Treviranus, den Oberprafibenten, den Bandes hauptmann, ben Regierungsprafibenten ber Broving, ben Behrfreiskommandeur, bie Burgermeifter und Landrate aus gang Ditpreußen sowie sablreiche Abgeordnete. Der Reichsprassident fuhr dann nach Freystadt, um hier an der 600-Jahrseier der Stadt teilzunehmen. In der Marienburg sand ein Frühftück statt.

Dier begriffte Sandeshauptmann Blunt tie Bafte und brachte ein Doch auf Ditpreugen aus Göden ergriff Reichsmirkfter Trevirauns. Sodann ergriff Reichsmirkfter Trevirauns das Wort und führte u. a. auß: "Als 1231 der Landmeister Serrmann Balk mit dem Kreud von der Weichfel dis über die Wemel hinauszapg, wurde der Grundstein zum künftigen Bau des heutigen Deutschen Reiches gelegt. Drei Jahrhunderte der Fremdherrschaft haben nicht vermocht, die deutsche Kultur zu vernichten. Die Wiedervereinigung mit dem deutschen Mutterlande Ende des 18. Jahrhunderts hrachte Die Biedervereinigung mit dem deutschen Mutterlande Ende des 18. Jahrhunderts brachte neuen Aussteig. Es ist die tiese Traaif des Schicksals unserer Tage, daß mit dem Abschlik des Weltkrieges ein Keil in dieses Land getrieden und die Landbrücke dum Reich gerristen wurde. Umso fester ist das unvergängliche Gestingliches Einzelnen geworden. Es ist undenkaar daß iemals eine deutsche Reichstreierung bar, bag jemals eine beutiche Reicheregierung ober eine preugifche Staatsregierung biefes Land aufgeben kann ober wird. Oftpreußen if fein verlorener Poften, fondern ein Edftein bes

Es iprachen fobann Oberpräfibent Giebr un Kammerberr von Oldenburg-Janufchau, der ein Soch auf die Jugend Deutschlands ausbracht ber es vergönnt fein moge, den Tag der Bieber

Badisches Candestheater

Ständchen bei Racht. Luftfpiel von Leo Leng.

Probleme gibt's da feine gu bewältigen, und gur Gorte des flaffifchen Luftfpiels will Leo Beng fein Studchen mit bem gewinnendspifanten Titel, der dem harmlofen Uneingeweihten aller= hand freundliche Bilder vorgautelt, gar nicht rechnen. Dafür entschädigt reichlich eine gange Menge toller Einfälle und drollig-blöder Situationen, die nicht dur Untersuchung mit der gut bürgerlichen Normalsonde für Wahrscheinlichfeiten des täglichen Lebens geschaffen find. Aber wer wird bei solchem Ult und lebermut, der sich faum einmal ins Geschmactoje verirrt, nicht beibe Augen mild gubruden und Ja und Amen jagen gu all diefen Requifiten des leichten Unterhaltungsftücks; Bermechfelung, Liebe auf ben erften Blid, Adoption und Erbichaft, Entlobung mit dem nichtsnutigen Element des Filmftars, Berlobung mit der braven Werkstudentin! Run ja, happy End . . .

Alfo mit ber Aussicht aufs Literarische ift's biesmal wieder Effig. Was nichts ichadet, fann man fich nur mit der gangen ichnoddrigen Uns gelegenheiten und ihren Wigen, influfive diverfen Kalauern alterprobten und neueren Datums, mühelos unterhalten. Flauen auch Erwartung und Spannung und mit ihnen die magische Stimmung des Theaters ein wenig ab, sobald das Rätsel des geschickten Titels durch die Indistretion der Preffe gelöft ift - ein tudtiger Sond fpielmirtjamer Tatfachen bleibt immer noch, um dem Stud, das Fris Berg als routinierter und zielficherer Luftfpielleiter flott und hemmungsloß fpielen ließ, eine glüdliche Bufunft für den Reft des Commers ju garan-

Dafür fpricht icon die Stimme bes Bolfes: bas gut besuchte Saus zeigte ausgezeichnete Laune und von Anfang bis Schluß Dauerbeifallsbereitschaft. Es fühlte die gute Stimmung, mit ber das gang eSpielperfonal die unhaltsame Aftion im gehobenen Luftspielton

durchführte. Gleich gab es ba eine verblüffenbe Ueberraschung: die einzige Leiftung, die aus der hier stereotypischen Art der Wiedergabe von Schwant- und Komödienrolle herausfiel und wirklich als künstlerisch erfaßt, wie geistig ausgearbeitet gelten darf, ift die von Melante Er= marth. Sie gab, fprecherifch und darftellerifch ansgezeichnet, in famojer Aufmachung ihrer Erzelleng eine übermältigend perfonliche Rote. Sie ichuf eine markante Geftalt bes Lebens, ber fie genau fo viel feine Fronie beimengte, als fie fürs Theaterwirtfame brauchte, Unmittelbar nach ihr möcht' ich doch, trot feiner furgen Agen= tenrolle, Paul Diller nennen. Geine glanzende Suada, wieder ein Mufterftud feiner Sprachtechnif, und feine forgfältig ins Ginzelne überlegte Romit, die das Biel nicht überichof, brachte der Aufführung den letten großen Effett. Die drei eigentlichen Gunder des Scherzes, nach ihrer inpischen Urt, fich im Luftspiel gu bewegen und auf die Lachmusteln oder die Rührungs. nerven der pp. Bufchauer gu mirten, reichlich befannt und dito beliebt, halten fich auf ihrer normalen Binie. Alfons Rloeble, der raich entflammte Schwerenöter und verzogene "Schnuctipeter", findet für die bitteren Rotwendigkeiten, fich dauernd ins Schlammaffel gu feben und wieber aus ihm gu retten, die drolligften Tone und Gesichter; Elifabeth Bertram, hubiche, gesichäfistuchtige Regenwetterversicherungsagentin und, ach, fo fleißigbrave Bertftudentin, fpielte leicht beweglich, ichien aber den überzeugenden Rlang im Ausbrud nicht burdweg du treffen, und Relly Rabemacher fonnte fich gelegentlich bemühen, bin und wieder ibee fradt- und umgebungsbefannte, mit Recht fo beliebte faloppe und, jagen wir, burichifosichnoddrige Stereotypit mit einem Ibeechen andersartiger Rote in der garten Stimme und edlen Gebarde gu bereichern. Man fann ichließlich nicht bas noch so burftige Typenrepertoire bes neueren Luftipiels und Schwants über nur einen einzigen, noch fo beganberndichonen, Leiften fpannen . . . Mis Deus ex machina begegnete Sugo Soder mit einem ichwer lokalisierbaren Idiom zwar sporadisch, doch sympathisch als gemütlicher Paftor Safe, der

schließlich doch von allem etwas weiß, und Fridrich Brüters Diener ift eine fleine Rabinett= nummer mit eigener Prägung geworden. P. R. Schulze (General a. D.), gute Figur für feine Rolle, und K. Mehner (Gensdarm), holten aus ihren Aufgaben das Mögliche — der Kampf Mehners mit befagtem undefinierbarem Dialett ergab einen Extra-Fall von zweifellos beabsichtigter Komit . .. Alles im Allem, jeder Mann auf feinem Plat.

Das nette Buftfpielden fteht, felbft im Bergicht auf fonft beliebte Zeitanspielungen, völlig abseits vom aktuellen geben und kann ein von poli-tischen Erregungen und finanziellen Wöten freies Schlaraffenland für zwei furge Stunden angenehm vortäufden: eine Ausficht, die que fammen mit der Garantie tadellofem Spiels heutzutage männiglich jum Befuch des "Standchens bei Racht" loden mußte . . . i. B .: Prz.

Landstraßenhumor.

Richard Zoosmann.

Sie haben eine Panne gehabt - wieder einmal! - die beiden eleganten Berren. Roch dagu an diefem iconen Conntagmorgen, den fie im nahen Badeort beim Frühfongert verbringen wollten. Der eine Berr, der wohl am meiften davon verfteht, hat Mantel und Rod abgelegt und boftert am Auto herum, ernft, auversicht-lich, mahrend die Lirchgloden fo feierlich und einladend aus dem nahen Dorfe herüberklingen.

Da naht ein alter ftoppelbartiger Stromer und gieht feinen Gils, ben er bemütig binbalt, einer Gabe gewärtig.

"Schämen Sie sich nicht gu betteln? Zumal während ber Kirchzeit?" fährt ihn ber am Auto bastelnde herr an und hantiert mit seinem Schraubenichlüffel.

"Berzeihen Sie, wenn ich Sie in Ihrer An-bacht gestört habe," fagt ber Stromer und zwinfert liftig mit den Augen

Der andere herr, der nichts von Autorepara turen verfteht, aber das Berg auf dem rechtet Fled hat, lacht gerade heraus und faßt in bie Bestentasche. Er holt ein Geldstüd hervor und jagt: "Da, Sie Bigbruder, halten Sie sich Ihren Humor damit troden. — Kaufen Sie sich also feine Fenchtigkeit dafür, das verträgt der Humor nicht! Raufen Gie fich lieber mas jum Beigen. Da! es ift ein neues, blantes Fünfzigpfennig

"Ein altes fcmutiges Martftud hatt's auch getan - doch ich dante iconftens, Berr Baron, erwidert der Stromer treubergig.

"Sie find mirflich ein drolliges Subn," ent gegnet der gütige Spender. "Aber ich bin nicht reich; der Hauptteil meines Bermögens ist der Grips in meinem Kopfe." Und er tippt sich gegen die Stirn.

Mrmut icandet nicht," fagt der Landftreicher

und mendet fich jum Gehen, Der Herr, querst etwas verdutt, bricht doch wieder in Lachen aus und ruft dem Davontip-pelnden nach: "Nun machen Sie sich aber aus dem Standa und en Sie sich aber aus dem Staube und leben Gie mobi!"

"Coweit es mir mit fuffaig Fennig möglich is, will ichs versuchen" — ruft der Stromer dus rud und macht nun, daß er ichleunigft bavon

Runft und Wiffenschaft.

Gine bentiche Landwirtichaftliche Sochichule an ber Bolga. Auf Beichluß ber Mostauer Ben-tral-Regierung wird in Bofromat, einem Mittels punft der wolgadeutschen Republif, eine deutiche Landwirtschaftliche Hochschule eröffnet werden, die 800 Studierende aufnehmen kann. Die Hochschule mird aus amsi Takutung kann. ode 800 Studierende aufnehmen kann. Die sind ichule wird aus zwei Fakultäten bestehen, eine für Getreidewirtschaft und eine für Viedsuckt. Der Studiengang umfaßt 3—4 Jahre. Der Lehrplan enthielt neben den allgemein-technischen und spezial-technischen sowie laudwirtschaftlich organisatorischen Disziplin auch die gestellichaftlich-politischen Bissenschaften. Die Societation fellichaftlich-politischen Biffenschaften. Die Boch'sichule wird auch über ein Bersuchsfelb und mehrere Biebberden verfügen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Aus der Landeshauptstadt

Commerfonne.

Rein, mit Frühling bat bas nichts mehr gu tun, das ift Sochjommer, auch wenn der Ralender zehnmal das Gegenteil behauptet. Das ift Hochsommer bester Qualität.

Die Stadt mar geftern ausgeftorben, benn wer hielte es noch aus in den glühenden Afphaltftragen? Draugen am Rhein mar das für fein Platichen mehr frei, filometerlang maren die Ufer befät mit fonne- und mafferhungrigen Menichen. Es lebe der Rhein!

Der ftarffte Ginbrud diefes Conntags: die Conne.

Der zweitstärtfte: Die Radioübertragung des Endspiels. Db mun dabeim im dunkelgefühlten Bimmer figend ober draugen bei Rappenmort fich tummelnd, alles hielt feste den Münchner "Daumen"; und alles half nichts.

Der drittftartfte Gindrud aber: Die Gonafen. Denn fiehe, fie find flein und gering, aber emfig und von großer Beiftraft. Moge nie der Zag fommen, da "fie" ber eritftartfte Gindrud fein werden. Dann lieber noch Sonne, Sonne und nochmals. Sonne!

Berfehrsunfälle.

In der Ettlingerftrage murde eine Radfah : rerin, die furs vor einem Stragenbahnmagen die Gleife überqueren wollte, von der Strafenbahn erfaßt und zu Boden geschleubert. Sie verletzte sich erheblich am rechten Unterschenkel und mußte ins Städt, Krankenhaus eingeliefert

In der Ettlingerallee murde ein Radfahrer, welcher nach dem jum Gudfternfußballplat führenden Weg einbiegen wollte, beim Ueberqueren der Gleffe von einem Triebmagen der Albtalbahn erfaßt und ichwer verlett. Er fand Auf-nahme im Städt. Krantenhaus, Die Schuldfrage ift noch nicht einwandfrei geflärt.

In der Fajanenstraße wollte ein Personen-fraftwagen ein haltendes Pserdefuhrwert überbolen und fuhr babei ben neben dem Fuhrwert ftebenden Fuhrmann an. Der Fuhrmann wurde mit einer frart blutenden Ropfwunde ins Stadt. Rrantenhaus eingeliefert.

In der Sonfelftrage murde ein Radfahrer von einem Laftfraftwagen, deffen Fibrer auf ber falschen Seite überholte, angefahren und zu Boden geworfen Der Radfahrer wurde mit erheblichen Berletzungen ins Krankenhaus ein-Beliefert

Schlägerei.

In einer Birticaft in Durlach murbe ein verheirateter Mechanifer nach vorausgegangenem Bortwechfel von einem anderen Gaft mit einem Bierglas auf den Kopf ge-ichlagen; außerdem erhielt er einen Tritt auf den Leib, der ichwere innere Berletzungen gur Golge hatte und feine Aufnahme in das Stadt. Krankenhaus erforderte.

Fahrraddiebstähle. Ueber Camstag und Conntag murden mehrere Fahrraddiebstähle gt; zwei Fahrraddiebe fonnten ermittelt merden.

Uebertretung ber Berfehrsnorichriften. Gegen eine Reihe von Kraftfahrer, Rabfahrer und Bugganger mußte wegen verschiedener Berftoge Begen die Berfehrsvorschriften eingeschritten

Dienstag-Abendfonzert im Gtadtgarten.

Bei gutem Better findet am Dienstag, 16. b. Mis. von 20-22.30 Uhr im Stadtgarten ein Abendfongert ftatt, ausgeführt vom Philharmonischen Orchester unter der Leitung von Du-

Musikalisch : liturgische Abendfeier.

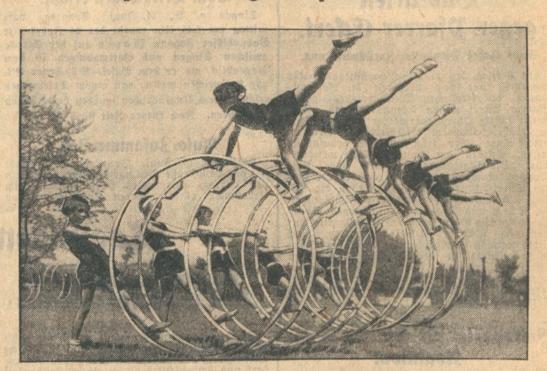
In der gutbesuchten Evangelijden Stadtfirche and am Samstag abend eine weihe= und andachtsvolle Mufikalijd . Liturgijde Abendfeier ftatt. Durch die Mitmirtung des Mannerchores ber "Liederhalle", ber den hoben Raum mit feinem berrlichen, eblen Rlangmaterial füllte, erhielt die nachwirksame Beranstaltung sogar ein intimsestliches Ge-präge. In der Kirche gewinnen die stimmliche Leuchtkraft und die dynamische Registrierung eines fünftlerifch gepflegten Mannerchores gerabegu orgelmäßigen Charafter. Und fo maren es diesmal befondere Benuffe, die die "Lieber= balle", unter ber Leitung ihres überragenben Chormeifters, Studienrats Sugo Rabner, darboten. Aus dem Repertoire waren befannte, dwedentfprechende Lieder ausgewählt worden, io Konradin Kreuters "Forschen nach Gott" und "Die Kapelle", Otto Siegls sestlicher Symnus "Licht muß wieder werden" und Beet-hovens machtvoller Chor "Die himmel rüh-men". Dem Orgelpart der beiden letzten Rummern mar Sugo Ernft Rahner ein temperamentvoller Anwalt.

Rammerjängerin Elfe Blant jang mit ihrer einichmeichelnd fugen Stimme und heregeminnenden Empfindung die Sopranarien aus Bandens Schöpfung "Run baut die Flur" und "Auf starkem Fittiche"..." Airchenmusikdirektor S. Bogel, der die Bachsche E-Dur-Toccasa und drei der schönsten Choralvorspiele des glei-

den Meifters mit oftgerühmter Bortragsfunft fpielte, begleitete bie Sangerin aufs beste. Biblifche Borte, Gebet, von Pfarrer Glatt gefprochen, gaben dem Bangen das liturgifche

Die Weintraub: Syncopators

haben fich in die Bergen der Rarleruber geivielt. Der Erfolg ameier früherer Gaftspiele hatte die Kongertdireftion Reufeldt bewogen, die fechs Meister des Jade du einem weiteren zweitägigen Gastipiel am letten Bochenende du gewinnen, und trots der Not der Zeit und der ungünstigen Jahreszeit für Konzerte waren wieder fo viele ericbienen, daß der Coloffeumwieder so viele erichtenen, das der ColosieumSaal beinahe gefüllt war. Das Auftreten der Beintraubs allein, ihre helle "Uniform", ihre bescheidene Selbstverständlickseit und ihr guter Honor, vermögen und verdienen es, die Zu-hörer zu gewinnen. Ihr musikalisches Können dient den Jungens (man kann sie ruhig so nennen) nur zur Unterlage, alle möglichen Spässe und Unsten. Bie alle großen Jazz-Interpreten parodieren sie, vor allem untirlich den Razz und sich selber, aber hei natürlich den Jass und fich felber, aber bei ihnen ist noch mehr die groteske Seite gervorgehoben. Bie sie einen argentinischen Tango in märchenhafter Not-Beleuchtung in schmalzigfter Beije fpielen und plotlich durch grotesten Befang oder Bewegung ben erstaunten Bu-hörern zeigen, daß fie bas ia garnicht ernft meinen, das muß man gefeben und gebort haben.



Eine Gruppe junger, Mädchen, bei Uebungen am Rhönrad.

Das Sportfest der Polizei.

Große Schauvorführungen aus dem Gebiete der Leibesübungen und des Gebrauchssports zur polizeilichen Rörperausbildung. - Schlußtampfe um die Bad. Polizeimeifterschaft im Schießen, Laufen und Biel: und Geschicklichkeits: fahrt der Motorradfahrer.

"Dienst und Sport, beide Bort' vereint gur Tat, gibt gute Saat." Dieses Geleitwort, bem reich bebilberten Programmfportheft voran= geftellt, umreift turg und bundig das Befen des Boligeifports. Dehr benn je ftellt ber auf-reibende harte Dienft an die forperlichen und seelischen Krafte dieser Beamten die bochften Anforderungen. Sport, wie er von der Polizei betrieben wird, Gebrauchsfport gur Meisterung von Gefahren und hinderniffen, gur Ertuchtigung und Stählung des Körpers, dur Sebung des Muts und der Willensstärfe, dur Beberrichung der Rerven, fest die Beamten in die Lage, jeder an fie herantretenden Situation auch beherricht au begegnen. Das vom Bad. Poligeiiportverband veranstaltete Große Sportfest ließ nun die breite Deffentlichfeit einen tiefen Ginblid tun in das Wefen, das vielseitige Birten der Polizeisportvereine. Kvitenlos gewährte man diesen Einblick, massenhaft folgte man der Einladung, auf dem Polizeisportplatz war Groß-betrieb. Zahlreiche Bertreter staatlicher und städtischer Behörden hatten sich eingefunden; unter den Ehrenzätzen benachte unter den Chrengasten bemerkte man u. a. auch Oberbürgermeister Dr. Finter, Min.-Rat Dr. Barck, eine größere Anzahl höherer Polizeiossis giere aus Preugen, Bagern, Bürttemberg und ber Schweig. Schon ber Aufmarich fämtlicher Teilnehmer versprach für die mehreren Taujend Zuschauer hohen sportlichen Genuß. An der Spipe mar ein Spielmannszug, die Polizeitapelle unter Heisig, Fahnenschwinger, die Reichsflagge flankiert von badischen Fahnen, Bolizeireiter, dahinter der Berbanosvorstand (Brenner, Beinkauf, Futterer), in bunter Reis dahinter der Berbandsvorstand benfolge der verschiedenen Sportarten mit ihren Wahrzeichen, Speerwerfer, Ringträger, Pabbler mit Boot, Schwerathleten, Turner, Banderer, Bajonetifechter, Jinjitfutampfer, Schuten, Sanger, die Poligeisportvereine aus Bruchfal, Pforgheim, Raftatt, Labr, Freiburg, Baldshut, famtliche mit Banner. Raum waren die letten Aufmarichteilnehmer aus dem Plat, jo fegten 100 = Meter = Enticheidungs = lauf die Leichtathleten über die Aschenbahn. Erster Sieger und damit Bad. Polizeimeister wurde in einem glänzenden Lauf Stoll-Baldshut in 11,6 Gef.; 2. Saberboid-Beidelberg, 11,6, Sandbreite gurid; 3. Strauß-Karlsrube, 11,7; 4. Berftein-Beidelberg. — Gine fofort folgenbe Speermerfergruppe, Leiter Bol-Leutnaut Trolle, beigte ihre Kunfte im Scheibens u. Beitmurf. Reiterfpiele ohne Bferbe begeisterten por allem die heranwachsende Jugend. Mustuloje, braungebrannte, fraftftrot= dende Schwerathleten tampften unter ihrem Leis ter Biedmaier im Tausiehen um jeden Bentimeter Boden, bis ichließlich die Rarleruher die Baldebuter über die Grenglinie binüberdogen. Raum hat fich der Jubel gelegt, fo gibt es einen Marmbindernislauf, eine Reuheit für Rarlsruhe, wobei hinderniffe erichwerter Art gemeiftert werden muffen, eine Bravourleiftung, verdienten Beifall erntend. Im Entichei = bungslauf 800 Meter bolt fich Gröhlich-Beidelberg in 2,08 Minuten den Titel als Po-lizeimeister 1981; 2. Ederle-Freiburg, 2 Meter

por dem großen Belte der Ehrengafte gu ben Maffenfreifibungen

gurud; 3. Baumann, Freiburg. Bieder into-niert die Polizeifapelle einen ichneidigen Marich,

mehrere hundert braungebrannte, febnige Be-

stalten mit entblößtem Oberforper marichieren

auf. - Ein Paufenschlag - und ichon bewegen sich die vielen ausgerichteten und gestaffelten Reihen im Rhnihmus, Ans Ohr des Berichterstatters ichlagen befannte Klänge, por feinen Augen erfteben bekannte Bilder und Ausschnitte ber Rolner Turnfest-Maffenfreinbungen, die dort den Sobepuntt bilbeten, Bas damals bie

Bujchauer dort im großen erlebten, bier wirfte es, wenn auch im fleinen Rahmen, durch die idneibige und wohldisiplinierte Darbietung einiger hundert Leute, nicht minder padend und hinreißend auf das Auge und Gemut der guicauenden Maffen, bildete die Glangnummer des Bolizeisportfestes. Der braufende Beifall mag dem Leiter, Bol.-Sauptwachtmeister Mänle, der auch zweiter Turnwart des Karlsruher Turngaues ift, Lohn fein für feine Riefenaufgabe, die ihm dant der hingabe feiner Mannen so gut gelungen ift . Alls Abschluß mußten sämtliche Ansführenden den Abgang über den Sprungtisch nehmen, ein Gerät, höchste Ansorderungen an Entschlossenbeit und Willenstraft stellend. Der Oberleiter verlangte von jedem das Bestehen diefer Probe und jeder bestand Wohl sah man noch manchen unsertigen Sprung aber auch elegante Prachtsprünge, Hoche, Grät-sche, Ueberschlag, Saltos usw. Das Baum-stammwerfen, eine Reuheit für Karlsruhe, unter Mäules Leitung und Mitwirfung, ließ nur wenig Zuschauer die hierzu erforderliche Rraft und Gewandtheit ahnen. Der Polizeigesang-verein verschönte das Fest durch Kallimodas "Deutsches Lied" mit Orchesterbegleitung. Chormeister Fassel hat hier einen wohltonenden disatellinierten Klangförper geschaffen, dem verstenter Beisall gespendet wurde, Gymnastik mit der Cifentugel, Mediginballgymnaftit, Uebungen mit dem fleinen Sprungfeil, beson-deres Entzüden bei der weiblichen Schuljugend hervorrufend, Motoradgeichidlichkeitsfahren, bei dem der kleine Dreikajehoch des Pol.-Bachtmeifters Safner als imitierter Motorradfahrer manchen Berufs-Clown in den Schatten ftellte und lebhaft geseiert murde, Bajonetifechten (das Entjeben der alten gedienten Infanterifien) jogen am Auge des Beichauers vorüber. Die lettausgutragende Polizeimeifterichaft,

Die 4 mal 100 Meter=Staffel

fiel an Seidelberg in der glanzenden Zeit von 44,8; 2. Karlsruhe, 46 Sef., 3. Waldshut. Die Uebungen an drei großen Ringen unter Medesheimers Leitung waren wiederum eine vollmertige turneriiche Beiftung.

Eine recht wirfungsvolle Abichlugnummer

die Polizei gu Pferd.

Der Aufmarich, Formierung du zweien, dur Bierer-Quadrille, aller zwölf Bierde dur Mühle, die verichiedenen Gangarten, Trab, furzer und gestrecter Galopp, alle diese Reiterfertigkeit erfreute das Auge der Buschauer, mehr noch aber bas berg und Gemut bes alten gedienten Reitermannes, des Ravalleriften und Artilleristen, die bier ftaunend faben, wie mit ipielender Leichtigkeit und wie am Schnürchen alles flappte. Einem ichneidigen Reitersmann, Pol.-Major Reiß, unterlag das Training von Mann und Pferd. Er und feine Abteilung wurde langanhaltend und stürmisch bejubelt,

Sturmwindartig brauften noch einmal von allen Seiten die hunderte brauner Geftalten auf den Plat und formierten fich um die Gahnenichwinger. In das angestimmte Deutschlandlied fielen dann taufende begeisterte Buichauer

Das Bierte Polizeiliche Sportfest, die größte und bestgelungenfte aller bisherigen derartiger Beranftaltungen in Karleruhe, mird allen Befuchern eine bleibende Erinnerung fein; am meiften Freude aber durfte der Oberleiter, Dberft Blankenhorn und der Technische Leiter, Oberleutnant Beller haben. Das Fest mar in jeder Begiehung großzügig und beftens vorbereitet, jeder Ausübende war auch mit Luft

und voller hingabe bei der Cache und trug jo gum vollen Gelingen bei.

Biel: und Beichidlichkeitsfahrt ber Motorrad: fahrer:

1. P.Bohtm. Safele, Rarleruhe 6 Pft. 2. P.Spt. Ropp, Rarleruhe, 7 Bft. 3. Gend.Spt. Tranfle, Bonndorf, 7 Bft.

Aleinfaliberichießen (Ginzelwettfampi).

1 Bol. Rom. Gaalfrant, Karlsruhe 122 Ringe.

Mitersflaffe:

1. Pol.Rom Gaalfrant, Karlsruhe 11 Ringe. Mannichaftsichießen:

1, Pol. Sportverein Seidelberg 581 Ringe,

Wetternachrichtendienst

ber Babifden Landesmettermarte Rarlerube. Betteraussichten für Dienstag, ben 16. Juni: Beitweise beiter, vorwiegend troden und mäßig



Rhein=Wafferstände, morgens 6 tthr:

Bajel, 15. Juni: 190 cm; 14. Juni: 188 cm. Balbshut, 16. Juni: 377 cm; 14. Juni: 377 cm Refl, 15. Juni: 884 cm; 14. Juni: 886 cm. Echufteriniel, 15. Juni: 260 cm; 14. Juni: 256 cm. Maxau, 15. Junt: 565 cm; 14. Juni: 567 cm, mittags 12 Ubr: 567 cm, abends 6 Ubr: 566 cm. Mannheim, 15. Juni: 479. cm; 14. Juni: 487 cm.

Tagesanzeiger

Montag, den 15. Juni 1981.

Bad. Landestheater: 20-22 Uhr: Standchen bei Racht. Refideng-Lichtsviele: Die Blumenfrau von Lindenau. Bad. Aunstverein: Ausstellung der Zunft gur Arche.

Gegen Wundlaufen Bunbfein burd über mäßige rung an Füßen u. anderen Körperiellen (Wolf), Sonnen u. Gleb-schernd. Sosort schwerzstillend u. heilend Leodor Fett-Creme (blaue Packung) auch als Kosmetikum für Hände u. Gesicht. Tube 60 Pf. u. 1 Mt. in allen Chlorodont-Verlaufsstellen zu haben.

Badische Rundschau.

Das Urteil gegen Pfarrer Edert.

Sechs Jahre Dienstalter-Burudverfegung.

Am Freitag, den 12. Juni, vormittags 9 Uhr begannen, wie ichon berichtet, die Berhand-lungen des kirchlichen Dienstgerichtes gegen Pfarrer Edert wegen Dienstvergebens. Den Borfit führte Oberbürgermeifter Dr. Finter-Rarlsruhe. Nachdem die Berhandlungen an diesem Tage über gehn Stunden beansprucht hatten, wurden am Samstag diese weiterge-führt. Die Plaidopers dauerten über sechs Stunden. Namens der Oberkirchenbehörde vertrat Oberfirchenrat Dr. Friedrich die Un-flage. Als Berteidiger fungierte Rechtsanwalt Dr. Diet und Jugendpfarrer Rappes, Sonntag vormittag 9 Uhr trat das Dienstgericht zur Beratung über das Urteil zusammen. Nach 1 Uhr mittags wurde folgendes Urteil verkündet: Pfarrer Eckert ist des Dienstvergehens für dulbig erfannt und gur Dienftstrafe ber Burudverfetung im Dienftalter um feche Jahre verurteilt und hat die gesamten Roften des Berfahrens zu tragen.

Bolfspartei für Gintritt in die Roalition.

Der Landesausichus der Deutiden Bolfspartei, der am Conntag in Rarlsrube tagte, um dur Frage bes Gintritts in die Regierung Stellung ju nehmen, bat dem Beichluß der volksparteilichen Fraktion augestimmt, fich für den Eintritt in die badifche Regierung gu erflären.

Badische Lehrerschaft und Notverordnung.

Beibelberg, 14. Juni. Die babifche Lehrerschaft erhebt in der badischen Schulzeitung icarfften Ginfpruch gegen die Ausnahmebehand-lung der Beamten in der Notverordnung und

1. Befeitigung der die wirtichaftlichen Grundlagen des Beamtenhaushalts erschütternden Ausnahme-Behandlung der Beamtenschaft. Gleiche Belaftung bei gleichem Gintommen.

2. Beseitigung ber die größte Erbitterung hervorrufenden Sonderbestimmung, die den Begfan bes Kinderzuschlags für das erfte Kind

3. Befeitigung der Sonderbehandlung der Beamten u. Lehrer in den Ortstlaffen B, C. u. D. 4. Beseitigung der Ausdehnung der Rurgungsvorschriften auf die Beguge der Sinterbliebenen.

Um die Wareneinfubr

im fleinen Grengverfehr.

bld. Borrad, 18. Juni. Die Borftande-Ronferend der freiorganisierten Gewerkichaften von Lörrach und Umgebung hat in einer stark besuchten Betreterversammlung gegen die vom Ausschuß bes Gewerbes und Sandels im Geefreis, bes Einzelbandelsausichuffes ber Sanbelstammer Schopfheim und einigen badifchen Abgeordneten ausgehende Bewegung gegen weitere Bareneinichrantungen im fleinen Grengverfehr Stellung genommen. Die Ber-jammlung fchloß fich dabei der Gingabe der mirtichaftlichen Bereinigungen der Beamten und Arbeiterorganisationen der Stadt Baldshut an das Reichsfinanaministerium an. murbe eine Entichließung überfandt, in der das Reichsfinangminifterium erfucht wird, den Gorberungen ber Arbeiter- und Angestelltenorganifationen nach Beibehaltung ber einfuhrfreien Barenmengen und Ablehnung ber gegenteiligen Begehren ftattaugeben. Gine etwaige Beichranfung in der Ausgabe von Sausftandsfarten foll nur für folche Familien Unwendung finden, deren Jahreseinkommen 8400 Mm. überjteigt. Die Entschließung wurde unterzeichnet vom Baugewerksbund, vom Berband der Eisen-bahner, Holzarbeiter, Lebensmittels und Ge-trankearbeiter, Maschiniken und Heizer, Buchbruder, Steinarbeiter, Metallarbeiter, Zimmer-leute, Tegtilarbeiter, vom Ortsqusichut bes Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Afa-Bundes.

Katastrophale Zunahme der Zahnfranheiten.

hf. Linkenheim, 1e. Juni, Die in den letten fünf Jahren durch den staatl. geprüften Dentiften Schmitt gemachten Bahnuntersuchungen an der hiefigen Bolfsichule weifen folgende Sta-

Jahr	Schüler	Kranke Zähne
1926	. 364	709
1927	. 379	938
1928	. 364	910
1929	281	671
1930	316	335
1931	371	1543 (!!)

Altveteran 90 Jahre alt.

Eberbach, 14. Juni. Altveteran Michael Braun fonnte am Samstag feinen 90. Geburtstag feiern. Dem alteften Burger ber Stadt wurden gablreiche Ehrungen guteil.

):(Borberg, 13. Juni. Im Alter von 84 Jahren ift der lette biefige Altveteran von 1870/71, Altburgermeifter Biffinger, geftorben.

Bom Triebwagen erfaßt.

Singen a. S., 14. Juni Conntag por: mittag um 8.45 Uhr wurde ber 24 Rabre alte Bahnablofer Johann Daner auf ber Strede zwischen Singen und Gottmadingen in bem Augenblid, als er bem Bafel-Münchener Gil: jug ausweichen wollte, von einem Triebwagen erfaßt. Dem Unglüdlichen wurden beide Beine abgefahren. Rach furger Zeit ftarb er.

Auto: Zusammenstoß.

Saltingen, 15. Juni. Sonntag abend murde auf der Landstraße Haltingen-Cimeldingen ein pon Lörrach fommendes Personenauto beim Ueberholen eines anderen Rraftwagens von

einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Kraftwagen gerammt. Das Auto wurde ichwer beschädigt. Bon den beiden Insassen wurde eine Person schwer verlett, die andere leichter.

St. Georgen (im Schwarzwald), 14. Juni. Beute vormittag ertrant im Strandbad im Alostersee der ledige Metgergeselle Beiber aus dem Ortsteil Stockwald. Bis gur Stunde war eine Bergung der Leiche trot eifrigen Suchens nicht möglich.

Neues Gefellenhaus in Beidelberg.

Beidelberg, 12. Juni. Der fatholifche Ge-Appeteterg, 12. Innt. Der tangolinge Ge-fellenverein hat, wie man hört, das an der Ecke Augustinerstraße und Ingrimstraße gelegene "Deutsche Haus" täuflich erworben. Der Ber-ein beabsichtigt, das Haus nach entsprechender Instandsehung schon am 1. Juli zu eröffnen.

bld. Lahr, 18 Juni. Der Landestommiffar bat ber Stadtgemeinde gur Auflage gemacht, spätestens bis 30. Juni einen Boranschlag für das Rechnungsjahr 1931/32 vorzulegen.

Tagungen im Lande.

Sauptversammlung des Bad. Schwarzwaldvereins

@ Triberg, 14. Juni.

Rachdem icon am Camstag abend die gahlreich erschienenen Teilnehmer die bengalische Beleuchtung der berühmten Bafferfälle bewun dert und sich anschließend zu einem Festbankett im Schwarzwaldhotel zusammengefunden hatten, fand Sonntag pormittag in der Turnhalle der Realschule in Triberg die 67. ordentliche Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins ftatt. Nach der Begrugung durch den Prafi-benten, Ges. Sofrat Dr. Geith, und den Be-grußungsansprachen des Burgermeisters ber Stadt Triberg und der erichienenen Behördenvertreter und insbesondere des Präsidenten des Bürtfembg. Schwarzwaldvereines, Pfeifer, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Jahresbericht wurde widerspruchslos entgegengenommen, fodann den Rechnungsprüfern Entlaftung erteilt. Mus dem Boranichlage ift bemerfenswert, daß er Mittel für einen Bedentstein du Ehren ber verstorbenen Frau Pfarrer Sofheing-Gustin vorsieht, der an der Strafe bei Landwassered errichtet werden foll. Das wichtigste Ergebnis dieser Tagung dürfte wohl sein, ligte Ergebnts dieser Tagung durfte wohl sein, daß künftig der Badische und der Württemberg. Schwarzwaldverein das Karten werk des Schwarzwaldverein das Karten werk des Schwarzwaldverein. Dieses Abkommen gibt zu der Hoffnung Anlaß, daß sowohl seitens des Präsidenten des Württemberg. Schwarzwaldvereins als auch seitens der Versammlung zum Ausdruck kam, daß in nicht allzu serner Zufunst deide Vereinigen werden. Es wurde weiterhin heichlossen mit Wirkung vom wurde weiterhin beichloffen mit Wirfung vom nächsten Jahre an dem Deutschen Wander= verein wieder beizutreten, einer allgemeinen Dachorganisation, damit 3. B. die Interessen gegenüber der Reichsbahn besser vertreten werden fonnen.

Un Stelle des ansicheidenden Gymnafialdirettors Dr. Sansrat murde Sauptlehrer Schanbig, Borfigender ber Bergmacht Schandig, Borfigender der Bergwacht Schwarzwald, von Freiburg in den Berwal-tungsausichus gewählt. Forstmeister a. D. Karl Philipp wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Nachdem er auch diese Tagung, wie con viele, fast bis jum Ende geleitet hatte, legte Geheimer Hofrat Dr. Seith das Amt des Bra-fidenten in die Sande des Berwaltungsausichuffes, hauptfächlich aus gefundheitlichen Gründen, gurud. Für ihn murbe einstimmig Universitäts: Mineralogifden Inftituts in Freiburg, ge-mablt. Geb. Sofrat Dr. Geith murbe unter feurmischem Beifall ber Bersammlung in Burdigung feiner hoben Berdienfte um ben Schwarzwaldverein jum Ehrenpräfidenten mit Sit und Stimme im Berwaltungsausschuß er-ernannt. Als nächstjähriger Tagungsort murbe Konftang bestimmt.

Gudwestdeutscher Drudertag.

Seidelberg, 14. Juni. Am 18. und 14. Juni veranstalteten die in dem Berband der Deutsichen Buchdrucker ausammengeschlossenen Drucker der Begirke Frankfurt, Karlsruhe, Mannheim-Ludwigshafen, Stuttgart und München in Beis belberg einen Sübwestbeutschen Druts fertag, der von über 800 Drudergehilfen besucht mar. Im Gemerkschaftshaus gingen nach-mittags Sibungen ber Berstände dem Tag voraus, wobei der Borsibende der Zentralkommission, Adermann Berlin, über das Thema "Technische Entwicklung und Rationalisierung" sprach. Beitere Kurzreserate folgten über eins

heitliche Schulungsweise und Farbmischen. Anschließend an biese Konferens wurde in ber Stadthalle eine Drudfaden = und Drud = automaten ftellung durch ben Borfiten= den der Mannheim-Ludwigshafener Druckerei-vereinigung, Orth, eröffnet. Im Bandhaus des Schlosses folgte am Abend ein Begrüßungsaft unter Mitmirfung der Typographia Beidelberg und Operettentenor Frant, ber barmonisch verlief und erst in den Morgenstunden bes Sonntags ein Ende fand. Um Bormittag begaben fich hunderte der Delegierten und Druderfollegen jum Grabe des erften Reichs-

präsidenten Ebert, wo Adermann-Berlin im Ramen der Drucker einen Kranz niederlegte. Zu der Fest versammlung in der Stadts halle waren rund 1000 Druckerkollegen erichienen, die Abolf Raufch = Beidelberg mit Begrüßungsmorten empfing. Im Namen ber Stadt Beidelberg entbot Burgermeister Am-berger die Gruße, für die Sandelskammer Mannheim Syndikus Schmidt, für den Mittelrheingan des Berbandes Deutsch. Buchdrucker Gauvertreter Eonrabi. Im Mittelpunkt stand der Vortrag von Karl Köhrle-Wünchen über "Drucktechnik in Bergangenheit und Gegenwart, und ihr Ginfluß auf die Arbeitsweise des Buchbruders", ber mit großem Intereffe und Beifall aufgenommen wurde: Rachmittags ichloffen fich

Spaziergange und Ausflüge sowie Besichtigun-gen, am Abend ein Abschiedstrunt im Gewert-ichaftshaus an.

Landestagung des Evang. Bolfsdienstes.

Eine Entschließung zum Fall Teutsch.

Die biesjährige Landestagung des Evangeli-ichen Bolfsdienftes in Baben, die am Sonntag in Karleruhe abgehalten murbe, dem Zeichen des furd auvor erfolgten Ausicheidens des badischen Reichstagsabgeordneten Pfarrer Teutsch. Der Tagung ging am Samstag nachmittag eine Sitzung des Landesausschussenschen kriesten des Landeseingehend erörtert und die Neuwahl des Lans desvorstandes vorgenommen wurde. Das Ers gebnis der Beratungen fand seinen Riederschlag in einer Entschließung ,in der es u. a.

Der Bolfsdienft erfenne danfbar die Dienfte an, die Pfarrer Tentich im Anfang ber Be-wegung geleiftet habe und bedauere, daß auf Grund ber allmählichen inneren Entfrembung eine Trennung nunmehr notwendig wurde. Der Landesausschuß sei einmütig der Aufassung. daß Pfarrer Teutsch aus Gewissenspflicht heraus sein unter der Volksdienstlofung errungene Reichstagsmandat dem Volksdienit ausrückgeben jollte. In einer Krife und von rückgeben jollte. Bon einer Krise und von Massenalstritten könne keine Rede sein. Die streudige Bereitschaft dur entschlossenen Weiterarbeitung auf der selbstikändigen evangelischen Bollsdienztlinie wurde betont und kam besonstens dum Ausdruck durch die in geheimer Abstimmung einstummig erfölgte Wahl des neuen Landesvorsitzenden des Architekten und Stadts rat Dr. ing. Max Schmechel in Mannheim.

Nach gemeinsamem Besuch des Frühgotte3-bienftes besahten sich die Berhandlungen des Sonntags hauptsächlich mit der politischen Sonntags hauptrachten mit Lage in Reich und Land. In ausführ-licher Beije berichtete der Reichsvorsitzende Mickelschaeproneter Eimpfend brier, der unmittelbar einer Belprechung mit dem Reichsfanzler fam. Auch fier fand die Stellungnahme ber Landestagung ihren Ausbrud in einer Entichließung, die ber Reichsführung und Reichstagsfraftion des evangelischen Bolts= dinftes Dant und Bertrauen ausspricht. Scharfe Rritif murbe an ben fogialen Schaben ber letten Notverordnung, an der ungerechten Belaftung der untersten Volksschichten und an der porsonellen Ausammensehung des Kabinetts geübt. Landestagung fordert die Reichsführung auf, alles zu iun, mas den drohenden Burger-frieg verhindern foane. Der Beg des Revifionstampfes muffe meitergegangen werden.

Landesverbandstag des Alldeuischen Berbandes.

Freiburg i. Br., 14. Juni. Der Landesversband Baden des Allbeutschen Berbandes hielt hier am Sonntag seinen diesjährigen Landess verbandstag ab. Der Sonntag, an dem morgens in geichlossener Situng laufende Angelegenheiten erörtert wurden, erhielt seine besiondere Beihe durch die Anwesenheit des Führers Justizrat Claß-Berlin. Der Landessverbandsvorsitzende eröffnete die Tagung mit Borten der Begrüßung besonders an den bekannten Heersührer des Beltkrieges, General der Artillrie a. D. von 6 all wis, sowie den der Artillrie a. D. von Gallwit, fowie ben Prafidenten der Bereinigten Baterlandifchen Berbande Badens.

Darauf berichtete ber Borfitende bes MIIbeutiden Berbandes, Juftigrat Clag über die politische Lage nach Erlaß der Notverordnung, gegen die er sich mit aller Schärfe wandte. Er betonte, daß das Reich durch die Politik des Kasbinetts Brünung in eine aufs äußerste zuzesspihte Krise gebracht worden sei. Staatspolis tisch sei zu sagen, daß der schleichende Bürgers frieg immer mehr in offene Kämpse und blutige Aufruhrhandlungen ausarte. Ueber die wirte icaftliche Geite brauche fein Bort mehr gefagt du werden, da jeder Tag neue Beweise sür die verzweiselte Lage aller Birtschaftsgruppen bringe. Die Losung heiße: Nicht Moratorium, sondern los vom Youngplan, los von Bersfalles. Nach der mit stürmischem Beisal aufs genommenen Rede sprach Karl Grube über bas Thema "Untergang oder Widerstand". Er forderte die Einheitsfront aller wahrhaft Deutsch-gesinnten. Zum Schlusse wurde noch eine Ents ichließung angenommen, die fich in icharfiter Beife gegen das Rabinett Bruning wendet und eine neue Reichsleitung burch die "nativ-nale Opposition" fordert.

60 Jahre Männergefangberein "Liederfrang" Malfch

Malid, 18. Juni. Das Jubilaumsfest des Mannergesangvereins "Liederfrang" nahm einen febr guten Berlauf. Das Festbantett am Camstag, am Conntag der Festgottesdienft, das Ronzerffingen, der Festzug und die Beranstaltungen auf dem Festplatz fanden allgemeine Anerken-nung. Bei dem Festbankett brachte Gerr Musik-lehrer Althardt von der Oberrealschule Rastatt, unter Rlavierbegleitung von herrn Gtus dienrat Friedrich Schlager, als Biolinfolis berrliche Berlen aus der Mufikliteratur gum Bortrag. Auf dem Geftplat enthüllte der tenverein "Liederfrang - Freundschaft" Raftatt unter Führung seines 1. Borftandes, Herrn Kaufmann Reinbold-Raftatt, die neue Fahne und übergab sie dem festgebenden Berein.

25 Jahre Radfahrerverein

Braben, 18. Juni. Diefer Tage feierte ber hiefige Rabfahrerverein "Bormarts" bas geft feines 25jährigen Bestehens. Den Auftakt bildete ein Ehren- und Unterhaltungsabend im großen Erbprinzenfaale, der hauptjächlich der Ehrung verdienter Mitglieder galt. Der Bundesehrenvorsitzende der Radfahrervereinigung Bardt, Balentin Geiber, Durmers

beim, bielt die Festansprache. Mit vereinter Kraft

Willftätt 12. Juni. 3weds Berichmelgung hatten die Musikvereine "Konkordia" und "Gar-monie" ihre Mitglieder in den Adlersaal zu-sammengerusen. Bis auf den leizten Platz war der Saal besetzt, als der Borsitzende, Gemeinderat Pfober, die Berfammling eröffnete. Der aus der Berichmelgung bervorgegangene Mufit verein "Konfordia" gählt 35 aktive und etwa 160 passive Mitglieder. Der Gesamtvorstand der "Konfordia", mit Bürgermeister Reiß und Hauptlehrer Meinger als 1. und 2. Borstand an der Spige, wurde in seinen Aemters belaffen, der Borftand aber durch paffive und aftive Mitglieder der "Sarmonie" erweitert Die Kapelle steht unter der Leitung des Dirigenten Billerbed.

ern a Schouspiel ühre

Ständen bei Racht. -Luftfpiel von Leo Lenz

Werner Frank hat sich mit dem angehenden Filmstar Buffn Puffalda nach kurger, aber alle Bedenken zermalmenden Bekanntichaft verlobt und erwartet nun in dem am Oftfeestrand ge-legenen Landhause ben Besuch der Braut, um sie der Frau Mama und der vornehmen Berwandtichaft vorzustellen. Er hofft babet, bas grundiaglich ablefinende Borurteil besonders bes alten Onkels, Sr. Erzellenz des Herrn Generals a. D. Karl von Sindwitz, und seiner Gattin, der gnädigen Frau Tante Sosie, durch Pussus persönlichen Eindruck zu besiegen. Leider trifft Buffy mit dem fabrplanmagigen Buge nicht ein und mabrend fich ber ratlofe Brautigam nochmals gur Bahnstation begibt, um die Erwartete vielleicht doch noch gu finden, ericeint im Saufe eine reigende junge Dame und wird erft vom Onkel General und dann von den alten Damen der Familie felbitverständlich für Berners Brautchen gehalten. Und ebenfo felbitverständlich verfagen, wie das im Leben icon fo ift, alle erft fcuchternen, bann nachbrudlicheren Berfuche ber Berblüfften, das auftlarende Wort zu sprechen. Jung-Werner, vom Bahnhof abermals unverrichteter Dinge heimfehrend, sindet eine Situation vor, die es ihm geraten erscheinen läßt, die liebe gut Mama und das teure Berwandtenpaar bei ihrem Jrrtum zu belaffen u. die jufällig jur Berfügung stehende Ersabbraut järtlich in die Arme ju schließen. Obendrein trifft auch von Pusin ein Telegramm ein, das für ihr Ausbleiben als gwar höchst undurchsichtigen, aber offenbar awingenden Grund mertwürdige, mit einem "Standen bei Racht" geheinnisvoll gufammenhangenbe Umftande angibt. In diefer Zwangslage bemüht fich der

fibengelaffene Bräutigam mit ichlieflichem Gr. folg, Silde Fofter, die unfreiwillige Bertreterin, au bestimmen, die ihr aufgedrungene Rolle au-nächft mal um himmelswillen weiterzuspielen. Gie entledigt fich ihrer Aufgabe mit vollfommenem Belingen, fo baß felbit die icharfäugige Erbtante nicht umbintann, ihre anfangs forof ablehnende Haltung gegenüber der vermeinislichen Friscurstochter, der jehigen Filmdiva, merklich und verheißungsvoll au revidieren. Che aber bie umungangliche Aufflarung burd fretmutiges Geftandnis erfolgen und Stibe Forfter befennen fann, daß fie eigentlich eine arme findierende Dediginerin und fich nebenbet als Bersicherungsagentin durchzuschlagen gezwungen sei, platzt natürlich im ungeeignetsten Moment mit der unschuldigften Miene von der Welt die Beranlafferin biefes beiflen Berieripiels, die echte Puffy Puffalda, ins Haus und wirft das ganze schöne Kartenhaus, das tötliche Verlegenheit und unausbleibliche Gefühlswandlung mühsam genug errichteten, über den Hausscheit Die Beicidichte nahme fein frofliches Ende ohne bas Singufommen ameier Berjonen: nämlich eines würdigen Baftors, ber Safe heift aber trogdem von mancherlei weiß, und des Filmregisseurs Egon Meyer, Bussys ergebenen Hörderers und Freundes, der ihre periodischen Hochstimmungsanfälle mit regelmäßiger Werslobungsfolge seit laugem kennt und sie nach sichtig zu kalerieren amannt in Dass merrer. fichtig ju tolerieren gewöhnt ift. Beide Manner, durch ihre Lebensfreise souft awar weit ge-trennt, wirfen bier einmutig gusammen und renten die siemlich aus ben gugen geratenen Berhältniffe glüdlich wieber ein.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK